DiVA

#03
DEZ 2026



Foto: Beyondtheeyes Fotografie

SCHROTTGRENZE

SASKIA IM INTERVIEW

DIE ZEITUNG VON UND FÜR DIE QUEERE COMMUNITY IN DER REGION AACHEN

Rainbow Sports:

sportlich, queer, generationenübergreifend

Queeres Orchester

Queer klingt besser zusammen!

VORWORT

LIEBE LESER*INNEN,

jetzt ist November, ihr haltet die letzte Ausgabe der DIVA fürs Jahr 2026 in der Hand, und wir vom Rainbow e.V. zehren immer noch von diesem großartigen CSD im August. Wir möchten auch euch noch ein bisschen queere Sommerstimmung in den Herbst bringen, weshalb ihr in dieser Ausgabe viele Fotos und Rückblicke aufs CSD-Wochenende findet sowie ein Interview mit Saskia, Frontfrau unseres Main Acts Schrottgrenze.



FOTO Fiene_Saskia (© privat)

Ich „zehre“ auch in anderer Hinsicht noch vom CSD: Es gibt jedes Jahr auch im Nachgang noch eine ganze Menge zu tun – und eigentlich ist nach dem CSD ja schon vor dem CSD, und wir machen uns natürlich hinter den Kulissen bereits Gedanken ums Pride-Wochenende 2027. Auch bei eher ungeliebten Tätigkeiten wie Buchhaltung halte ich mich bei der Stange, indem ich an dieses durchweg gelungene CSD-Wochenende zurückdenke. Mit so vielen Veranstaltungen im Vorfeld, mit einem großartigen Freitagabend auf dem Katschhof, bei dem uns der angekündigte Sturm zum Glück verschont hat, und der rekordträchtig großen Demo am Samstag und den anschließenden Bühnen-Acts, bei denen wir frei und selbstbestimmt feiern konnten. Mein persönliches Highlight war Wallis Bird, die ich einfach liebe und mit deren Musik ich ganz persönliche Erinnerungen verbinde. Ich hab mich so gefreut, dass sie unser Headliner am Freitagabend war; sie in Aachen live zu erleben, war etwas ganz Besonderes für mich. Eine weitere Erinnerung, von der ich an grauen Buchhaltungstagen zehren kann, ist die Lesung mit Aljoscha Mutardi, die ich in der Mayerschen moderieren durfte.

*Und auch die vielen anderen Begegnungen hallen noch nach, meine großartigen Mit-Moderator*innen Gazelle, Gialu und Max, die vielen DJs, Performer*innen, Musiker*innen auf der Bühne, und natürlich die bunte Pride Parade durch die Stadt. Am dankbarsten bin ich dafür, dass wir im Vorfeld zwar Vieles für die Sicherheit des CSDs getan haben, wir aber letztlich eine friedliche und solidarische Stimmung genießen konnten, in der auch unsere politischen Forderungen nicht zu kurz kamen.*

*Vielen, vielen Dank an alle Einsatzkräfte, an alle Freiwilligen, an die Demo-Ordner*innen und das Awareness-Team – und alle, die zum Gelingen dieses Wochenendes beigetragen haben. Ihr seid die Besten!*

*Und jetzt, last but not least, ein paar Updates zum Rainbow e.V.: Es gibt seit April einige neue Menschen im Vorstand und im Unterstützer*innen-Team, die wir euch in dieser und den folgenden Ausgaben nach und nach vorstellen möchten. Und während sich der Verein früher vor allem als Dachverband für die queeren Vereine Aachens verstanden hat, könnt ihr jetzt auch als Einzelperson Mitglied werden. In Zeiten, in denen die Unterstützung mit öffentlichen Geldern dank knapper Kassen und Sparmaßnahmen vor allem im sozialen Bereich nicht selbstverständlich ist, freuen wir uns umso mehr über neue Mitglieder, die bereit sind, unsere Arbeit, die Existenz des Rainbow e.V. und kostenintensive Projekte wie den CSD in Aachen mit einem kleinen monatlichen Beitrag zu unterstützen. Um es euch so einfach wie möglich zu machen, findet ihr den Mitgliedsantrag direkt auf der letzten Seite und könnt ihn einfach ausreißen, ausfüllen und in die Post geben oder direkt im Rainbow-Zentrum einwerfen! Und natürlich seid ihr – ob Mitglied oder nicht – jederzeit bei unseren Veranstaltungen willkommen, die ihr auf unserer Website (rainbow-aachen.de) und auf Instagram (@rainbow_aachen) findet.*

Wir sehen uns da!
Eure Fiene für den Vorstand des Rainbow e.V. Aachen

INHALT

03	Zapster – Ausgebellt
04	Rainbow-Vorstand
06	Interview mit Schrottgrenze
08	trübnerdesign
09	Das war der CSD 2026!
10	Rainbow Sports: sportlich, queer, generationenübergreifend
12	Musikbunker Aachen: Raum für Vielfalt und Klang
13	Rechte Parteien werden gewählt – und jetzt?
14	Queer klingt besser zusammen!
16	Gedicht: Queer
17	Queerer Leseabend
19	Mitgliedsantrag

ZAPSTER
AUSGEBELLT



@pup_zapster_superhero

Zapster ist ein Hund und ein Held. Geboren in einem dunklen Schrank, entdeckte er in der Finsternis seine erstaunliche Superkraft: das innere Licht! Nun ist er frei und immer zur Stelle, um zu helfen – auch wenn er nicht genau weiß, wobei.

Realitätscheck

Letztens war ich mal wieder auf der Straße unterwegs. Ja, nicht alle Superheld*innen können fliegen, zumindest nicht immer. Ich freue mich schon auf die Zeit mit meinem Kumpel, zu dem es gleich geht, da taucht hinter mir ein mega-nerviger Raser auf. Lichthupe, schwenkt hin und her, ihr kennt das.
Stress bei Tempo ist sicher keine gute Idee, also ziehe ich brav rüber, und der Kerl an mir vorbei.

Bodenlos, kann ich aber gerade nicht ändern. Ein kurzer mentaler Selbstcheck zeigt mir, dass es mich gar nicht so aufregt wie sonst. Das ist merkwürdig.

Weiß nicht, ob die Sonne was mit meinen Hormonen macht, aber der Death Drop, den sie letzte Woche hingelegt hat, war schon ordentlich. Von 23 Grad auf 15 in nur einer Nacht. Da wird es bald schon wieder Zeit für Thermounterwäsche unter dem Superheldenanzug. Die Natur reagiert auch entsprechend. Letzte Woche sind die Kraniche über mein Superheldenversteck nach Süden gezogen, die Bäume bemühen sich, etwas bunter zu werden, und gefühlt ist es schon am Nachmittag wieder dunkel.

Eigentlich bin ich eher der Sommertyp. Meer und Strand wären perfekt, aber zumindest draußen vor einem Café sitzen, ist schon toll. Bis spät in die Nacht feiern und dann im T-Shirt nach Hause zu gehen, werde ich echt vermissen. Andererseits ist es vermutlich gut, sich da mal an den Rhythmus der Natur anzupassen – runterkommen und alles was gemütlich angehen.
Im überlangen Wollpullover auf der Fensterbank zu sitzen und verträumt mit beiden Händen eine Tasse Tee zu halten, ist aber auch nicht mein Ding. Couch und Anime klingt da schon viel besser. Aber bam, nach zwei Folgen hab ich schon wieder das Handy in der Hand. Nur kurz Messenger checken, jemand hat wieder ein Sofortbild geteilt, paar News lesen. Nach Letzteren bin ich wieder total abgenervt. Epic fail.

Reflektiert, wie ich dank meiner ganzen Leuchtstreifen bin, überlege ich mir also, wie ich's besser machen kann. Klar, Digital Detox wäre ein guter Schritt, aber bin ich dann noch informiert genug? Gebe ich so meinen Lieblingsmenschen und -organisationen genug Support? Und was, wenn ich nur chille, wer übernimmt dann all die Sachen, die ich erledigen muss? Die richtige Frage ist: Was muss ich denn eigentlich?

Tatsächlich habe ich mir mal die Zeit genommen, um das ganze Zeug aufzuschreiben und es nach Wichtigkeit zu ordnen. So richtig viel „Muss" war da nicht. Ein paar Dinge waren sogar nicht mal „nice to have", sondern einfach Gewohnheit. Erledigt, die fliegen als erstes von der Liste.

Einige andere lassen sich auch streichen, und schon ist viel mehr Zeit da. Für die gilt, was Schopenhauer sagt: „eines zur Zeit". Mit etwas Übung gelingt es sogar mir, nicht die eine Sache zu machen, zeitgleich bei der anderen zuzuschauen und schon die dritte zu planen. Ehrlich gesagt bringt mich das echt runter, und auf einmal läuft alles viel lockerer.

Und was mache ich mit der gewonnenen Zeit? Immer nur zu chillen bringt auch nichts. Mein Gehirn scheint für gleiche Tätigkeiten denselben Speicherplatz zu belegen, so dass aus drei Abenden auf einmal einer wird. Schon scheint es wieder, als hätte ich zu wenig Zeit gehabt. Da ich trotz aller Kürbisdeko auch nicht meinen Samstagabend damit verbringen will, meinen eigenen Pumpkin-Spice-Latte zu kreieren, war ich natürlich wieder feiern, diesmal die Queers for Fears. Die lockeren Vibes im AZ, die bunten Lichter, gute Musik, feiernde Menschen – ist doch fast wieder wie Sommer.

In diesem Sinne, passt aufeinander auf, wenn es dunkel wird, und lasst euer Licht leuchten! Zapster hat ausgebellt für heute.

VORSTELLUNG

DAS IST DER RAINBOW-VORSTAND

RAINBOW AACHEN



Foto: Ute Haupts

FIENE

IM VORSTAND SEIT: APRIL 2022

Mein Job im Vorstand:
Sprecherin, Personal, Kultur und Finanzen

Ich vertrete den Rainbow nach außen, indem ich externe Termine wahrnehme, Vorträge und Reden halte und den CSD und andere Veranstaltungen moderiere. Außerdem kümmere ich mich um die Mitarbeitenden und die Finanzen. Beim CSD übernehme ich das Booking und versuche auch über das Jahr hinaus, einige Workshops und Veranstaltungen im Rainbow Zentrum oder außerhalb zu realisieren.

Mein Lieblingsort in Aachen:
Der Kronenberg: Meine Hood. Hier ist mein Zuhause, meine (Wahl-)Familie, meine Tiere, der Wald und ein Ort für Begegnung.

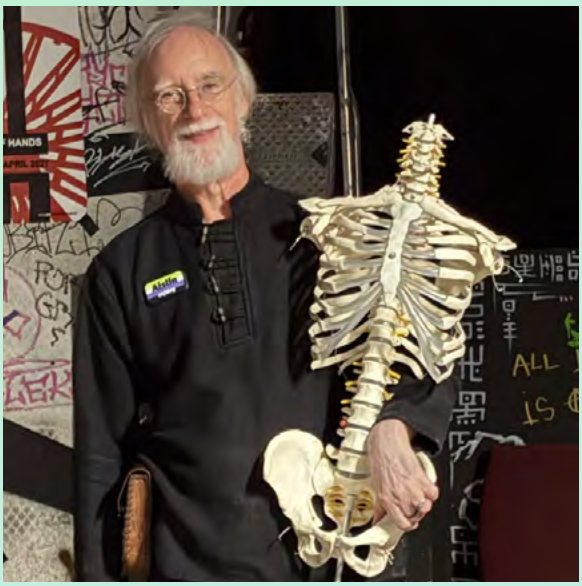
Mein queerer Eventtipp:
CSD Aachen. Mein Herzensprojekt.

Mein Wunsch fürs queere Aachen:
Dass wir weiterhin ein sichtbarer Teil der Stadtgesellschaft bleiben mit einem CSD im Zentrum. Rückhalt aus Politik und Verstetigung der Finanzierung des CSDs und Rainbow.

Unterstütz den CSD, den Verein, queeres Leben in Aachen mit einem monatlichen Beitrag und werde Mitglied bei Rainbow e.V.!

MITGLIED WERDEN ⟶

Mitgliedsantrag auch auf der Rückseite zum Versenden.



Herbert Aislin Kaiser, bevorzugter Rufname

AISLIN

IM VORSTAND SEIT: APRIL 2026

Mein Job im Vorstand:
Ich bin für die Räume des Rainbow Zentrums zuständig, vom Nachfüllen von Klopapier und Papierhandtüchern bis hin zur Kommunikation mit dem Vermieter. Nach Bedarf kümmere ich mich um Vernetzung mit anderen queeren Gruppen und Einzelpersonen, und unterstütze den Vorstand beim Kontakt mit der Presse, der Verwaltung und bei der Orga von Events.

Mein Lieblingsort in Aachen:
Schwer zu sagen, es gibt so viele schöne Orte. Ich bin immer gerne da, wo liebe und freundliche Menschen sind.

Mein queerer Eventtipp:
Uff, große Auswahl. CSD. Queere Lesung im Rainbow Zentrum. Queercafé und Talentshow im Queerreferat …

Mein Wunsch fürs queere Aachen:
Mehr Sichtbarkeit und Akzeptanz für queere Menschen; weniger bzw. möglichst keine Angst-Räume; viele Safe Spaces und Gelegenheiten, sich zu treffen.



ANNE

IM VORSTAND SEIT: APRIL 2026

Mein Job im Vorstand:
Schreibkraft im Hintergrund. Ich kümmere mich um Anträge und ein wenig des sonstigen Schreibkrams. Nicht glamourös, aber irgendwer muss ja dafür sorgen, dass aus guten Ideen und aufwendigen Formularen vernünftige Anträge werden.

Mein Lieblingsort in Aachen:
Im Wald, mit Hund. Aachen hat weder einen großen Fluss noch einen See vor der Tür. Also schaue ich eben auf Bäume statt aufs Wasser.

Mein queerer Eventtipp:
Der CSD Aachen! Gleich zwei Tage, an denen die Stadt so bunt ist wie sonst das ganze Jahr nicht.

Mein Wunsch fürs queere Aachen:
Mehr Sichtbarkeit, ein starker Zusammenhalt innerhalb der Stadtgesellschaft und echter Rückhalt aus der Politik – verbunden mit einem klaren Bekenntnis zum Rainbow e.V. und zum CSD.



Foto: Chantal Pahlsson-Giddings

SCHROTTGRENZE – EIN INTERVIEW

Fiene Kölb und Judith Vogt

Ihr wart unser Headliner beim CSD in Aachen. Erst mal die wichtigste Frage: Seid ihr Team Printen oder Team Streuselbrötchen? (Oder bleibt ihr als Hamburger*innen etwa beim Franzbrötchen?)

Saskia: Ich spreche da mal nur für mich – ich bin auf jeden Fall Team Streuselbrötchen!

Gibts etwas, das euch vom CSD in Aachen besonders in Erinnerung geblieben ist? Ein schöner Moment, etwas Außergewöhnliches?

Saskia: Ich fand die Community beim CSD in Aachen wirklich besonders. Das war ein sehr vielfältiges, aber auch total musikinteressiertes Publikum. Viele Queers aus den Niederlanden waren da und überhaupt gefühlt das komplette LSBTIQ+ Spektrum. Das hatte eine richtig schöne Energie. Dazu diese große Bühne und eine kraftvolle Anlage. So macht ein Konzert natürlich besonders viel Spaß. Ich fand auch das gesamte Line-up richtig gut und sehr liebevoll von den Veranstaltenden zusammengestellt.

Danke für das Lob! Warum sind CSDs gerade in dieser Zeit so wichtig?

Saskia: Wir erleben einen deutlichen Rechtsruck und queerfeindliche politische Debatten, und besonders die Lebensrealität und Gesundheitsversorgung von trans*, inter* und nicht-binären Menschen, gerade auch von Kindern und Jugendlichen, stehen zunehmend unter Druck.

Gleichzeitig erleben queere Menschen in Deutschland und international wieder mehr Anfeindungen und Gewalt. Umso wichtiger ist Sichtbarkeit, weil sie zeigt: Wir sind da, wir gehören zu dieser Gesellschaft und wir lassen uns nicht wieder unsichtbar machen. Und CSDs schaffen eben nicht nur politische Sichtbarkeit, sondern auch Community. Gerade in schwierigen Zeiten ist die wahrscheinlich eine unserer wichtigsten Ressourcen gegen Minderheitenstress, Vereinzelung und das Gefühl, mit all dem allein zu sein.

Gehen wir mal in die Vergangenheit: Ihr habt euch 2010 für eine Weile aufgelöst – und hattet ein Abschlusskonzert in Jülich. Was verbindet euch denn hier mit dieser Region? Oder war das Zufall?

Saskia: Wir hatten in den 2000ern einen ziemlich engen Draht nach Jülich, besonders zu den D-Sailors, und haben deshalb auch öfter im KUBA Jülich gespielt. 2010 haben die D-Sailors dort mit einem Konzert ihren Abschied gefeiert. Schrottgrenze war zu dem Zeitpunkt schon seit zwei Jahren inaktiv, und wir haben dann relativ spontan gefragt, ob wir uns bei der Gelegenheit nicht auch gleich auflösen dürfen. Und wir durften. Naja, ganz so endgültig war es dann doch nicht: 2014 haben wir wieder ein Konzert in Hamburg gespielt, weil uns das Ganze offenbar doch ein bisschen gefehlt hat.

Wie habt ihr es geschafft, nach eurer langen Bandpause wieder Inspiration zu finden und direkt wieder so produktiv zu werden?

Saskia: Das kam eigentlich langsam, und dann mit ziemlicher Wucht. 2015 haben wir erst mal vorsichtig wieder angefangen, eine kleine Tour gespielt und eine Compilation mit unseren liebsten alten Sachen veröffentlicht. Darauf war mit „Zeitmaschinen“ auch ein neuer Song. Offenbar war das keine besonders gute Idee, wenn man eigentlich nicht wieder richtig anfangen will, denn bei dem Song haben wir plötzlich gemerkt, wie viel Lust wir wieder aufs Songschreiben hatten. Dann ging es ziemlich schnell. 2017 war „Glitzer auf Beton“ fertig und wir waren plötzlich wieder voll drin. Danach kamen recht rasch zwei weitere Alben, viele Remixe, Sampler-Tracks und Tourneen. Rückblickend finde ich das selbst ein bisschen irre, vor allem weil wir Schrottgrenze ja alle aus Leidenschaft machen und nicht als Hauptberuf. Aber vielleicht ist genau das auch der Grund, warum es wieder so gut funktioniert hat.

Nach eurer Reunion galtet ihr als einzige Indie-Rockband Deutschlands mit queeren Themen. Wie habt ihr das wahrgenommen?

Saskia: Wir haben uns da tatsächlich gar nicht so viele Gedanken drüber gemacht. Ich war damals total inspiriert von Künstler*innen wie Sookee, Finna, Lena Stöhrfaktor oder Against Me!, bei denen Gender- und sexuelle Vielfaltsthemen ja schon lange vorher ganz selbstverständlich in den Songs vorkamen. Für mich war das also überhaupt kein Neuland. Umso überraschter war ich, was „Sterne“ und „Life is Queer“ dann ausgelöst haben. Die Songs haben wirklich Wellen geschlagen und wurden von vielen auch als mein Coming-out wahrgenommen. Darauf kamen sehr schöne Reaktionen, aber leider auch ziemlich schlimme. Ich war zu der Zeit gedanklich schon seit ungefähr sechs, sieben Jahren hauptsächlich in queeren Bubbles unterwegs und hatte mich, wenn ich ehrlich bin, kaum damit beschäftigt, was die deutsche Indie-Welt eigentlich gerade so macht. Vielleicht habe ich deshalb auch gar nicht gemerkt, dass das, was sich für mich längst normal angefühlt hat, dort offenbar noch ziemlich außergewöhnlich war.

Ist das immer noch so, dass ihr damit in der Indie-Szene außergewöhnlich seid?

Saskia: Nein, natürlich nicht. Inzwischen gibt es zum Glück unglaublich viel hörenswerte queere Musik.

Habt ihr Empfehlungen für alle Schrottgrenze-Fans, wo wir als nächstes reinhören sollen?

Saskia: Deutsche Laichen und Rauchen gehören zu meinen absoluten Faves im Punk- und Hardcore-Bereich. Im Rap zum Beispiel Lila Sovia, Sir Mantis, Ebow oder Kerosin95. Aber die kennt ihr doch wahrscheinlich eh alle, weil deren Platten so super sind. Und ich konnte tatsächlich gestern Abend schon das neue FINNA-Album hören, das 2027 rauskommt. Ich kann natürlich noch nicht viel verraten, aber: It’s gonna be amazing! Ich höre aber auch sehr gerne ganz andere Sachen. Zum Beispiel liebe ich diesen klassischen Synthesizer-Sound von Wendy Carlos, einer trans* Künstlerin, die schon seit den 60er-Jahren elektronische Musik gemacht hat. Und dieses Jahr habe ich die brillante Show „No Apologies“ der britischen Performerin Emma Frankland gesehen. Die kann ich wirklich sehr empfehlen. Eigentlich ist das ja auch das Schöne: Queere Musik ist heute nicht ein bestimmter Sound, ein bestimmtes Genre oder eine bestimmte Disziplin. Man kann sich einmal quer durch Punk, Rap, elektronische Musik, Pop oder Performance hören und findet überall großartige Sachen.

Warum schreibt und singt ihr eure Texte konsequent auf Deutsch?

Saskia: Es gibt ein paar sehr alte Schrottgrenze-Songs auf Englisch. Im Nachhinein muss ich aber sagen: Das klang nicht wahnsinnig überzeugend. Meine Denglisch-Texte auf „Chateau Schrottgrenze“ oder „Schrottism“ mochte ich deutlich lieber. Da hat diese Mischung aus Deutsch und Englisch als Stilmittel gut funktioniert. Aber da steckt jetzt keine große programmatische Entscheidung dahinter. Das hat sich einfach so entwickelt.

Magst du was dazu erzählen, wie es ist, in einem männergeprägten Genre zu transitionieren?

Saskia: Ich verbringe ehrlich gesagt gar nicht so viel Zeit in einem bestimmten Genre oder einer bestimmten Szene. Natürlich gab es im Zuge meiner Transition auch einige Personen, hauptsächlich Männer, darunter einige Musiker, die sich von mir distanziert haben. Aber das war mir letztlich ziemlich egal. Für mich war die Transition eine lebensrettende Entscheidung. Meine Frau und unser Kind haben mich immer unterstützt, genauso meine Band, viele queere Freund*innen und auch ganz wunderbare Allies. Das sind die Menschen, die für mich zählen. Und auf trans*feindliche Männer in meinem Umfeld kann ich ehrlich gesagt ziemlich gut verzichten.

Wo kann man euch in nächster Zeit sehen und hören?

Saskia: Wir spielen am 21.11.2026 beim PRESSURE AIR FESTIVAL 2026 in Oberhausen im Druckluft. Mit vielen anderen Bands, kommt vorbei! Am 20.02.2027 spielen wir in der Kleinen Elbphilharmonie in Hamburg, aber das ist ausverkauft. Es kommen aber bestimmt noch mehr Konzerte und vielleicht auch ein neues Album. Let's see…

Mit wie vielen Bands warst du schon im AZ zu sehen?

Saskia: Ich glaube, ich war zweimal mit der Band Station 17 im AZ Aachen zu Gast. Das muss irgendwann in den 2000ern oder 2010ern gewesen sein. Ich erinnere mich auf jeden Fall an sehr gute Konzerte. Einmal haben wir, glaube ich, Support für Scout Niblett gespielt, eine absolut geniale englische Künstlerin. Bei

dem Konzert saß der Sänger von EA80 am Bühnenrand, die Beine einfach quer über die Bühne gestreckt. Ich hoffe, ich bringe da jetzt nichts durcheinander. Woran ich mich aber definitiv erinnere: Irgendwo im AZ gab es ein Graffiti mit einem Stormtrooper und der Überschrift „Fight Homophobia“. Davon hatte ich jahrelang ein Foto auf meiner alten Facebook-Seite.

Und einmal abseits der Musik: Du berätst auch trans* Menschen, Saskia. Möchtest du was zu deiner Beratungsarbeit erzählen?

Saskia: Ja, sehr gerne. Ich bin Projektleitung bei „selbstbewusst trans*“ im Magnus Hirschfeld Centrum in Hamburg. Wir beraten trans*, nicht-binäre, agender und questioning Personen und alle Menschen, die Fragen zu ihrer Geschlechtsidentität haben. Aber auch An- und Zugehörige, Fachkräfte und Multiplikator*innen können sich an uns wenden. Und wir machen noch viel mehr als Beratung. Ein wichtiger Bereich ist auch unsere Trans*Akzeptanzarbeit. Wir geben Sensibilisierungsschulungen für Institutionen, Einrichtungen und Betriebe, machen Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Gesprächsgruppen und vieles mehr. Und wenn ihr in Hamburg seid, schaut einfach mal bei uns im mhc vorbei. Kultur, Beratung, Community, alles unter einem Dach. Ein ziemlich besonderer Ort, finde ich.

Vielen Dank für das Interview und die Einblicke!

JUBILÄUM FÜR DEN CSD UND TRÜBNERDESIGN

Der 10. CSD in Aachen war für mich das erste Jubiläum meiner Vielfalt-Kollektion. Letztes Jahr stand ich mit meinem Bauchladen gefüllt mit drei Postkarten und drei Buttons auf dem Katschhof. Das war der Start für mich. Ich wollte meine kreative Ader nutzen und die Community unterstützen; die Welt etwas bunter und vielfältiger machen.

Jetzt, ein Jahr später durfte ich mit Amanda von Heartpiece und den Oecher Töchtern zusammen einen ganzen Stand befüllen. Und euer Andrang, die Gespräche und die liebevollen Momente mit euch haben mein Herz aufgehen lassen. Es war so schön, unter so vielfältigen, gut gelaunten und bunten Menschen zu sein.

Im Vorfeld wollte ich auch den Rainbow Verein mit eurer Hilfe unterstützen. Dafür habe ich extra CSD-Bändchen designt. Diese gab es gegen Spende bei mir am Stand. Und wie ihr gespendet habt! Es war unglaublich, wie selbstverständlich ihr die Vielfalt und die Menschen damit unterstützt habt. Ich danke euch dafür sehr. Es sind übrigens 152,50 € zusammengekommen. Diese großartige Spende kommt zu 100 % dem Rainbow e.V. zugute. Ich freue mich sehr, sie zu überreichen. Ich freue mich auf die Zukunft mit euch und für euch und die Vielfalt.

Eure Nicole von trübnerdesign
www.truebnerdesign.online



Foto: heartpiece

DAS WAR DER CSD 2026!



Fotos: Beyondtheeyes Fotografie

EINE
BUNTE
QUEERE
GENERATIONS
ÜBERGREIFENDE
COMMUNITY



RAINBOW SPORTS: SPORTLICH, QUEER, GENERATIONENÜBERGREIFEND

„Bei Rainbow Sports bin ich in einer bunten, queeren und generationsübergreifenden Community und kann zusammen mit anderen Sport machen“, sagt Stefan Herpertz im Gespräch mit Johannes Gather vom Vorstand Rainbow Sports Aachen e.V.

Du bist seit inzwischen 17 Jahren bei Rainbow Sports dabei. Wie bist du damals auf den Sportverein aufmerksam geworden, und was waren deine Beweggründe, da mitzumachen?

Stefan: Damals, da gab es noch keine Social Media. Kontakte entstanden noch ganz analog. Mir ging es in erster Linie um ein aktives Eingebundensein in eine schwul-lesbischen Community. Ehrlich gesagt weiß ich gar nicht mehr so recht, wie ich den Schritt zu Rainbow Sports gemacht habe. Ich wusste, dass ich, um sportlich aktiv zu werden, einen organisierten Rahmen benötige. Ich hatte vom SC Janus, dem queeren Sportverein in Köln gehört, und das Angebot dort war verlockend. Die räumliche Entfernung hätte aber meine Motivation sehr stark gefordert. Da ich in jungen Jahren mit Schwimmen aktiven Leistungssport getrieben hatte und die Lust an diesem Sport nie verloren habe, war der Weg zu Rainbow Sports Aachen eigentlich schon geebnet, denn hier gab es von Anfang an ein regelmäßiges Schwimmtraining. Der letztendliche Anstoß, mich anzumelden, kam dann von meinem Mann.

Damals war ich außerdem nicht mehr vernetzt in der Aachener Szene. Viele Freunde meiner frühen schwulen Jahre lebten nicht mehr in Aachen. Durch sie und meine auch beruflich bedingten Reisen durch die Republik fühlte ich mich mehr als Cosmopolitan und war schwul-lesbisch gar nicht mehr verankert in Aachen. Mein berufliches Umfeld war eine enorm heteronormative Welt, in der ich mich als schwuler Mann in irgendeiner Form hätte erklären müssen.

Von daher war der Schritt zu Rainbow Sports eher die Sehnsucht nach einem Safe Space, einem Ort, an dem ich keinen Erwartungen gerecht werden musste und so sein konnte, wie ich bin. Diese Sehnsucht kannte ich auch zu Beginn meines früheren Coming Outs, mein Bedürfnis nach einer für mich wichtigen emotionalen Sicherheit. Das ist für mich im Übrigen heute noch und wieder enorm wichtig. Das Gefühl, unter uns Schwulen und Lesben zu sein mit all unseren Macken, war und ist einfach befreiend.

Ich war also zu Beginn nur Konsument bei Rainbow Sports. Mein Engagement für den Verein war nicht vorhanden. Auch nicht zum Rainbow Zentrum. Mir kam das Zentrum etwas zu provinziell vor. Diese despektierliche Haltung bereue ich heute zutiefst.

Rainbow Sports Aachen wurde 2002 als „schwul-lesbischer Sportverein“ gegründet und vor einigen Jahren umbenannt in „der queere Sportverein in Aachen und Umgebung für Aachen und Umgebung“. Hat sich in diesen 25 Jahren aus deiner Sicht bezüglich des queeren Lebens rund um den Verein etwas geändert?

Stefan: Ich bin älter geworden. Nein, im Ernst. Natürlich hat sich der Verein verändert. Das ist gut so und dieser Prozess der Veränderung sollte auch nicht versiegen. Nicht nur ich, sondern auch die Mitglieder im Verein kamen in die Jahre. Der Verein musste sich und sein Angebot in jeder Hinsicht modernisieren. Ich meine, das ist ihm gelungen und er ist auf einem guten Weg. Heute bin ich Nutznießer dieser Entwicklung, der voller Zuversicht in die Zukunft schauen möchte und auch allen Anlass dazu hat. Der Verein ist auf Social Media dauerpräsent, das heutige Logo ist dynamisch und ansprechend modern. Die Präsenz auf den CSDs der letzten Jahre trägt dazu bei, dass der Verein ein

wichtiger Bestandteil dieser queeren Community ist. Entscheidend ist in diesem Prozess eine deutliche Verjüngung des Vereins mit Angehörigen aus dem ganzen inzwischen vielfältigen Spektrum der Aachener queeren Community. Ehrlich gesagt fühle ich mich ein wenig stolz, Teil dieses Vereins sein zu dürfen.

Und gesellschaftlich bzw. politisch in Aachen bzw. in Deutschland?

Stefan: Aachen ist eine Studentenstadt. Das merken wir im gesellschaftlichen Leben. Aachen ist heute so viel moderner und liberaler als zu meiner Coming-Out-Zeit zu Beginn der80er-Jahre.

Trotz deutschlandweit regionaler Differenzen hat sich die Einstellung zu queeren Menschen in Deutschland deutlich verbessert. Wir haben seit 2001 das Lebenspartnerschaftsgesetz, die „eingetragene Partnerschaft", und seit 2017 die „Ehe für alle". Erst kurz vor der Jahrtausendwende wurde in Deutschland der §175, den es seit 1871 im Strafgesetz gab, endgültig abgeschafft.

Ich habe die Zeit Ende der 1970er- bis 2000er-Jahre aber noch ganz anders erlebt. Da war insbesondere in den Anfangsjahren ein öffentliches Outing als schwuler Mann auch innerhalb des eigenen sozialen Umfelds von vielen Ängsten und Zweifeln begleitet und erforderte Mut. Die Selbstverständlichkeit fehlte, und für einige war an diesen Schritt gar nicht zu denken. Homosexualität wurde in der Allgemeinheit sehr einfältig und simpel definiert. Es gab kaum öffentlichen Diskurs über Homosexelle. Die Begriffe queer und LGBTQ gab es noch längst nicht. Schwule Männer hatten es schwer, in einer von patriarchaler und heteronormativer Männlichkeit geprägten Welt sich selbst zu finden und sich entsprechend zu positionieren. Schwul war ein Schimpfwort aber auch zugleich der provokante Kampfbegriff einer sich allmählich emanzipierenden Community. Ich weiß gar nicht, wie das für Lesben in dieser Zeit war.

Queeres Leben hat heute – verglichen mit dieser Zeit damals – eine breitere Akzeptanz erhalten. Dazu tragen auch Sportvereine wie Rainbow Sports bei. Der Verein ist für mich eine Stütze im gesellschaftlichen Kontext. Allein deswegen ist queerer Sport auch politisch. Wir wissen alle, dass wir uns gerade wieder in einem gesellschaftlichen Wandel befinden. Queeres Leben erlebt wieder mehr Anfeindung und Bedrohung. Ich als queerer Mensch verstehe den Verein als Stütze in diesem Prozess.

Was ist allgemein mit Sport und queerem Leben?

Stefan: Seit meinem Coming-Out zu Beginn der 80er-Jahre hat sich im sportlichen Kontext nicht wirklich viel verändert. Klar, es gibt die eine oder andere Sportart, bei der Sportler*innen sich als queer geoutet haben. Aber insbesondere in den männlich geprägten Volkssportarten wie z.B. Männerfußball wissen wir doch alle, dass es hier noch sehr viel Veränderungspotential gibt. Das hat ganz offensichtlich etwas mit einem verqueren Männlichkeitsbild zu tun und mit Vorurteilen gegenüber queeren Männer: Schwule sind in der Vorstellung vieler Menschen immer noch weich, wenig aggressiv, nicht stählern und wenig hart gegen sich selbst.

Komplett ausgeschlossen in der öffentlichen Wahrnehmung sind für mich trans Personen im Sport. Leider! Beim Frauenfußball sind dagegen Ausgrenzungen von Lesben interessanterweise kein Thema. Das zeigt, wie traditionell männlichkeitsdominiert viele Sportarten auch heute noch sind.

Awareness für queere Menschen zu schaffen im Sport, sehe ich daher auch als Aufgabe von Rainbow Sports.

Aus beruflichen Gründen hattest du über viele Jahre keine Möglichkeit, aktiv am Vereinssport von rainbow-sports teilzunehmen. Du bist jetzt fast 70 Jahre alt. Was war das Motiv für dich, als Mensch im Ruhestand wieder in den aktiven Vereinssport einzusteigen?

Stefan: Nun, ich habe jetzt die Zeit. Ich bin in Aachen dauerpräsent, und ich habe nach wie vor Lust auf queeres Leben. Ich brauche das Umfeld, denn mit dem Alter hört ja queeres Leben nicht auf. Ich genieße die Unbeschwertheit, die mir hier mit Rainbow Sports geboten wird, die Zwanglosigkeit und die für mich so wichtige generationsübergreifende Gemeinschaft. Und ich habe einige gute Bekanntschaften und Freundschaften gewonnen, die ich natürlich auch weiterhin leben möchte.

Wie ist das heute als „alter Schwuler" in der Community? Und außerhalb der Community?

Stefan: Als alternder Mensch genieße ich eine gewisse Vogelfreiheit. Ob ich mich als schwul oute oder nicht, ist für mich nicht mehr existenziell, denn ich fühle mich nicht mehr gefordert zu erklären oder zu rechtfertigen. Trotzdem spüre ich insbesondere in der Community altersbedingt eine von Ressentiments behaftete Atmosphäre. Darin unterscheidet sich die queere Gesellschaft nicht von der Gesamtgesellschaft. Aber in der queeren Community ist der Jugendkult deutlich ausgeprägter. Das ist nicht immer einfach zu akzeptieren, weil mir damit auch die eigene Vergänglichkeit bewusst gemacht wird. Wie sich das in der Zukunft entwickelt, weiß ich natürlich nicht. Das ist noch eine Herausforderung.

Innerhalb unseres Sportvereins spüre ich diese Ressentiments nicht. Das ist die Besonderheit dieses Vereins. Ich genieße dieses zwanglose Miteinander durch alle Generationen. Und das ist für mich extrem positiv. Ein wesentlicher Grund, gerne Mitglied dieses Vereins zu sein.

Was sind deine Anliegen an Rainbow-Sports in Bezug auf queeren Sport im Alter?

Stefan: Der Verein muss den Aufbruch weiter leben. Diese gelebte Altersvielfalt in unserem Vereinssport mit einer Altersspanne von 18-72 Jahren macht für mich so viel Stärke aus. Die Zukunft gestalten aber die Jungen. Somit müssen wir „Alten“ auch den jungen Queeren die Plattform überlassen, das Vereinsleben maßgeblich zu gestalten. Auch das ist eine Herausforderung, in dieser Verjüngung für uns „Alten“ einen Platz bewahrt zu bekommen. Bisher geht es wunderbar. Umso wichtiger ist es auch für uns „Alte“, dem immer rauer werdenden gesellschaftlichen Klima mit dem Verein einen starken Safe Space entgegenzustellen. So, wie es mir in meinen jungen schwulen Tagen sehr hilfreich war. Unser Motto muss immer dem GG entsprechend Art. §3 gelten: „Niemand darf wegen des Geschlechtes, der Abstammung, der Rasse, der Sprache, der Heimat und Herkunft, des Glaubens, der religiösen/politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Das gilt auch für das Alter, für die sexuelle Identität und für die sexuelle Orientierung. Dafür stehen wir, gemeinsam.

RAINBOW SPORTS AACHEN

KONTAKT:
rainbow-sports-aachen@gmx.de
Facebook: Rainbow Sports Aachen e.V.
Instagram: rainbowsportsaachen

WWW.RAINBOW-SPORTS-AACHEN.DE

MUSIKBUNKER AACHEN

RAUM FÜR VIELFALT UND KLANG

von Caro

Im Musikbunker trifft Geschichte auf Gegenwart. Wo früher Menschen Schutz gesucht haben, stehen heute Menschen auf Bühnen. Der Musikbunker ist ein ehemaliger Luftschutzbunker, und hinter diesen dicken Mauern machen wir Konzerte, Partys und diverse Veranstaltungen, die sich oft keiner Schublade zuordnen lassen.

Wir gehören zur freien Kulturszene in Aachen und wollen ein offener Ort für JEDE*N sein. Besonders wichtig ist uns, jungen, noch unbekannten Künstler*innen eine Bühne zu bieten, denn andernorts bekommen sie diese Chance oft nicht. Unser Programm soll so vielfältig sein, dass sich verschiedene Szenen und Communitys bei uns begegnen und wohlfühlen.

Für die queere Community in Aachen ist der Musikbunker auch eine wichtige Anlaufstelle. Bei uns gibt es einen geschützten Raum, in dem man sich ausprobieren, zeigen und gemeinsam feiern kann, ob bei Konzerten, Partys oder in eigenen Veranstaltungskonzepten.

Auch bei uns steigen die Kosten, und für die freie Kultur wird es nicht leichter. Trotzdem soll bei uns niemand am Eintrittspreis scheitern. Deshalb gibt es regelmäßig Soli-Tickets für unsere Veranstaltungen. Kultur soll für alle da sein, egal wie viel Geld man hat. Dafür arbeiten wir als Verein täglich und versuchen, die Vision kontinuierlich weiterzuentwickeln und den wichtigen kulturellen Ort in Aachen zu bewahren.

WWW.MUBU.AC

ARTEMIS BOOKS

RECHTE PARTEIEN WERDEN GEWÄHLT – UND JETZT?

von Chris

Falls ihr in den letzten Tagen nach dem CSD in einer emotionalen Achterbahn gefangen wart, beflügelt von 6.000 Menschen, die in Aachen auf die Straße gegangen sind, nur um dann niedergeschlagen auf die Wahlergebnisse zu schauen, ging es euch wie mir.

Wie viele von euch stehe ich vor den letzten Wahlergebnissen, vor dem Umgang der Medien mit rechten Wahlerfolgen und linken Wahlerfolgen, und frage mich, was ich jetzt damit anfangen soll. Einerseits kommt Tatendrang auf – irgendetwas muss es doch geben, was ich dagegen tun kann? Andererseits stehe ich als einzelne Person vor einem nationalen Trend.

Ich fürchte auch, dass ich nichts Neues dazu zu sagen habe. Natürlich muss die Antwort auf diese Gefühle vielschichtig sein. Natürlich müssen wir uns weiter stark machen gegen Rechts und in unserem kommunalen Umfeld das tun, was wir können. Wir müssen uns Initiativen anschließen und handlungsfähige Menschen unterstützen. Wir müssen queere Räume und Projekte jetzt mehr denn je auch finanziell unterstützen, um unsere Rückzugsorte aufrechtzuerhalten, während viele Förderungen wegbrechen. Und natürlich müssen wir auch weiterhin für uns selbst sorgen, uns selbst erlauben, auch nicht alles ändern zu können.

Habibitus
von Hengameh Yaghoobifarah



Hier könnten auch alle anderen Werke von und mit Hengameh Yaghoobifarah stehen („Eure Heimat ist unser Albtraum“, „Ministerium der Träume“ und „Schwindel“). Deren Texte schaffen es, präzise und beißend genau das zu benennen, was gerade den Kulturkampf in Deutschland antreibt. Es geht um Rechtsradikalismus, Rassismus, Queerness, Meinungsfreiheit, Polizeigewalt und vieles mehr. „Habibitus“ hält der deutschen Leitkultur den Spiegel vor und trifft eine perfekte Balance zwischen Sachbuch und Unterhaltung.

Meine Familie, die AfD und ich
von Leonie Plaar



Leonie Plaar – besser bekannt als Frau Löwenherz – ist queer, Aktivistin und Historikerin und familiär umringt von AfD-Wählenden. Für viele von uns eine Realität, die nur schwer auszuhalten ist. In diesem Buch erzählt sie von den Schritten der Radikalisierung ihrer Familie, was AfD Wähler*innen sagen, wenn sie denken, sie seien unter sich, und wie persönlich Politik wirklich ist, da Verschwörungsmythen auf Wahlplakaten eben mehr bewegen, als nur anonyme Wahlumfragen.

Gegen den Rechtsruck
von Sophia Krauss und Luise Mosig



Dieses Buch erscheint erst am 31.10., steht aber ganz oben auf meiner TBR. Hier wird linke Praxis in Ostdeutschland anhand intensiver Recherche beleuchtet. Welche Strukturen gibt es vor Ort und wie beweisen sie sich gegen den steigenden Druck und die zunehmende Ablehnung linker Politik im Osten? Besonders gespannt bin ich auf dieses Buch, da es sich auch als Handlungsaufforderung für Antifaschismus als notwendige, praktische Arbeit versteht. Ich hoffe, hieraus einiges zu lernen.

Wenn ihr Bücher lest, die euch bewegen, die euch aktuell helfen mit allem™ umzugehen, kommt bei Artemis Books vorbei und lasst uns Empfehlungen austauschen!



QUEER KLINGT BESSER ZUSAMMEN!

Sven Meineke

Ein neues Orchester für die queere Community in Aachen – für Musik, Freundschaft und ein echtes Wir-Gefühl.

Aachen bekommt vielleicht bald einen neuen Ort für queere Begegnungen – und zwar mit ganz viel Musik!

Du liebst klassische Musik, spielst ein Instrument oder wolltest schon immer einmal in einem Orchester mitspielen? Du hast Lust, neue queere Menschen kennenzulernen, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und deine Freizeit mit Gleichgesinnten zu verbringen? Dann könnte dieses Projekt genau das Richtige für dich sein!

Der Aachener Pianist und Musikschulleiter Sven möchte ein Orchester für die queere Community in Aachen gründen. Seine Vision: einen offenen, herzlichen und lebendigen Treffpunkt schaffen, an dem nicht nur gemeinsam musiziert wird, sondern auch Freundschaften entstehen, Ideen wachsen und Menschen einfach sie selbst sein können.

Dabei ist ausdrücklich jede musikalische Erfahrung willkommen. Ob du als Hobbymusikerin oder Hobbymusiker gelegentlich dein Instrument auspackst, schon seit Jahren im Orchester spielst oder eine professionelle musikalische Ausbildung hast – hier soll Platz für alle sein.

Denn es geht nicht darum, wer die meisten Preise gewonnen hat oder jede Note perfekt trifft. Es geht um die Freude an der Musik und daran, gemeinsam etwas zu erleben.

Von Bach bis Strauss – und alles, was uns verbindet

Musikalisch soll es durch die Welt der Klassik gehen: von Johann Sebastian Bach über die großen romantischen Meister bis hin zu Richard Strauss und zur Moderne. Gemeinsame Proben und eigene Konzerte sind ebenso Teil der Idee wie das gemütliche Zusammensitzen danach, gemeinsame Freizeitaktivitäten und das Kennenlernen neuer Menschen.

Sven bringt als Pianist, Schulleiter einer Musikschule und unter anderem durch seine Tätigkeit als Pianist für Marijke Amado musikalische Erfahrung mit. Jetzt möchte er diese Erfahrung nutzen, um etwas Neues für die queere Gemeinschaft in Aachen aufzubauen.

Svens Idee dahinter:

„Ich möchte einen Ort schaffen, an dem wir nicht erst erklären müssen, wer wir sind, sondern einfach zusammen Musik machen können. Einen Ort, an dem aus einer gemeinsamen Probe vielleicht ein Konzert, aus einer Bekanntschaft eine

Freundschaft und aus vielen unterschiedlichen Menschen eine Gemeinschaft wird. Ob schwul, lesbisch, bi, trans, inter, queer oder einfach offen und musikbegeistert – bei uns soll jeder willkommen sein. Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam etwas aufbauen, auf das wir stolz sein können."

Du musst nicht perfekt sein. Du musst nur Lust haben!

Das Orchester soll mehr werden als eine Gruppe von Menschen mit Notenständern. Es soll ein Treffpunkt für die queere Community werden, an dem Kultur, Zusammenhalt und gemeinsame Erlebnisse im Mittelpunkt stehen. Vielleicht entstehen daraus neue Konzertprojekte, gemeinsame Ausflüge oder einfach ein fester Termin, auf den man sich jede Woche freut.
Gesucht werden Interessierte ab 18 Jahren, die Lust haben, das Projekt von Anfang an mitzugestalten. Instrument, Erfahrung und musikalischer Lebenslauf sind dabei zweitrangig – entscheidend sind die Begeisterung für Musik und die Freude an einer offenen Gemeinschaft.

Also: Instrument stimmen, Regenbogen sichtbar machen und gemeinsam loslegen!

Mach mit – wir freuen uns auf dich!

QUEERES ORCHESTER IN GRÜNDUNG · AACHEN

WER?
Queere Menschen und alle ab 18 Jahren –
Laien und Profis.

WAS?
Klassik von Bach bis Strauss, Moderne,
gemeinsame Proben und Konzerte.

WARUM?
Musik machen, Freundschaften finden und
queere Gemeinschaft leben.

KONTAKT

Sven Meineke – sven.meineke@outlook.de
Denn manchmal beginnt eine neue Freundschaft mit einem einzigen gemeinsamen Ton.

QUEERE GRUPPEN & PROJEKTE

RAINBOW E.V.
Jakobstraße 161, 52064 Aachen
Fon: +49 0241 4019700, Fax: +49 0241 34638
E-Mail: info@rainbow-aachen.de
Internet: www.rainbow-aachen.de
@RainbowAachen @rainbow_aachen
@RainbowAachen
Spielegruppe
Sonntags ab 16:00 Uhr
E-Mail: spielegruppe@rainbow-aachen.de

JUGENDTREFF KNUTSCHFLECK E.V.
Jakobstraße 161-163, 52064 Aachen
Fon +49 0241 4506229, Fax +49 0241 4506228
E-Mail: info@knutschfleck-online.de
Internet: www.knutschfleck-online.de
@Knutschfleck_AC @knutschfleck_ac
@Knutschfleck_Aachen

Öffnungszeiten Jugendtreff (14-27 Jahre)
Dienstag 15:00 bis 19:00 Uhr,
Donnerstag 16:30 bis 21:00 Uhr
U-16-Treff
Jeden 2. Mittwoch im Monat
(gerade Kalenderwoche) 16:00 bis 18:00 Uhr
Sprechstunde und Beratung nach Vereinbarung!

**SCHLAU AACHEN –
QUEERES AUFKLÄRUNGSPROJEKT**
c/o AIDS-Hilfe Aachen, Zollernstr.1, 52070 Aachen
Fon: +49 0241 900 65 94
E-Mail: aachen@schlau.nrw
Internet: www.schlau-aachen.de

QUEER

VON ALEXANDRA BOVELETH, @ALEXA71968

Wir sind doch nicht eure Prügelknaben, um euren Hass abzuladen.
Es ist keine Sünde, was wir tun, wir wollen doch nur in Freiheit leben.
Wir müssen nicht so sein, wie ihr uns haben wollt.
Wir gehen unseren eigenen Weg.
Wir lassen uns von eurem Hass nicht vergiften.
Wir bleiben liebevoll, offen und tolerant.

Wir stehen für Frieden und Freiheit, für unsere queeren Rechte ein.

Queer ist nicht schlimm und ansteckend.
Lasst uns einfach in Ruhe unseren Weg gehen.
Probiert es mal mit etwas mehr Toleranz.
Ihr müsst uns nicht mögen, nur tolerieren und uns in Frieden leben lassen.

Wir stehen für Frieden und Freiheit, für unsere queeren Rechte ein.

Ihr könnt uns nicht alle töten, wir sind zu viele.
Müssen uns nicht einreden lassen,
das wäre alles falsch und verboten, was wir tun.
Wir brauchen auch keine Konversionstherapien, die nix bringen,
oft genug nur im Suizid enden.

Wir stehen für Frieden und Freiheit, für unsere queeren Rechte ein.

Mit Stonewall hat unser Kampf für unsere Freiheit angefangen.
Wir werden weiter kämpfen und uns nicht mehr verstecken.
Christopher Street Day wird es weiterhin geben,
auch wenn er einigen ein Dorn im Auge ist.
Wir werden der Stachel in eurem Fleisch sein, der euch daran erinnert,
dass Freiheit nicht verhandelbar ist.

Wir stehen für Frieden und Freiheit, für unsere queeren Rechte ein.

Lasst uns doch Frieden schließen.
Ihr lebt euer Leben, und wir leben unser Leben.
Probiert es mal mit Akzeptanz und Toleranz, dann kommen wir alle schon klar.
Für Frieden und Freiheit werden wir weiterhin einstehen.

Wir stehen für Frieden und Freiheit, für unsere queeren Rechte ein.



Fotos: Beyondtheeyes Fotografie

RAINBOW ZENTRUM

QUEERER LESEABEND

Am 4. Dezember 2026 findet ab 18:30 Uhr wieder unser alljährlicher Leseabend im Rainbow Zentrum (Jakobstraße 161) statt.

Wer etwas Literarisches oder Musikalisches beitragen möchte, kann bis zum 25.11.2026 eine kurze Vorstellung des geplanten Beitrags einreichen an **fiene@rainbow-aachen.de**. Dann melden wir uns bei dir und besprechen alles Weitere.

Zuhörer*innen können ohne Anmeldung vorbeikommen, der Eintritt ist frei. Einlass ist ab 18 Uhr.

Wir freuen uns auf euch!



Fotos: Beyondtheeyes Fotografie

QUEERREFERAT AN DEN AACHENER HOCHSCHULEN E.V.
Gerlachstraße 20-22, 52064 Aachen
Fon: +49 0241 92138761
E-Mail: vorstand@queerreferat-aachen.de
Internet: www.queerreferat-aachen.de
@QueerreferatAachen @Queerreferat_AC

Filmabend	2. & 4. Mo. im Monat ab 20:00 Uhr
Spieleabend	1. & 3. Di. im Monat ab 20:00 Uhr
Poly Abend	2. Di. im Monat ab 19:00 Uhr
Queercafé	Mi. von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Plenum	1. Mi. im Monat ab 19:00 Uhr
Anime Abend (Film/Serie)	1. & 3. Fr. im Monat ab 20:00 Uhr
Bi-Pan* and Friends Abend	2. Fr. im Monat ab 20:00 Uhr
International Evening	4. Fr. im Monat ab 18:00 Uhr
FLINTA Abend	3. Sa. im Monat ab 19:00 Uhr
Ace & Aro Abend	4. Sa. im Monat ab 19:00 Uhr
Trans-Beratung	2. Do. im Monat von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr (auf Nachfrage: beratung@queerreferat-aachen.de)

AIDS-HILFE AACHEN E.V.
Zollernstraße 1, 52070 Aachen
Fon: +49 0241 9006590, Fax: +49 0241 9006599
Mail: info@aidshilfe-aachen.de
Internet: www.aidshilfeaachen.de
@Aidshilfe.Aachen @aidshilfeaachen

Beratung	Mo. - Fr. 10:00 bis 13:00 Uhr, Mo./Di./Do. 13:00 bis 16:00 Uhr

RAINBOW SPORTS AACHEN E.V.
Postfach 420130, 52036 Aachen
E-Mail: rainbow-sports-aachen@gmx.de
Internet: www.rainbow-sports.de
@rainbowsports @rainbowsportsaachen

Schwimmen	Montag 21:00 Uhr Schwimmhalle Brand
trans*Schwimmen	Donnerstag 21:00 bis 22:00 Uhr Aachener Elisabethhalle
Fitness Training	Donnerstag 20:30 bis 21:45 Uhr, Sporthalle Lothringer Straße 10



Fotos: Beyondtheeyes Fotografie

TRANS*UNITY AACHEN –
Selbsthilfegruppe für transidente Menschen
Jakobstraße 161, 52064 Aachen
E-Mail: info@transunity-aachen.de
Internet: www.transunity-aachen.de
Gruppentreff
1. Di. im Monat ab 19:00 Uhr, Selbsthilfegruppe
3. Di. im Monat ab 19:00 Uhr, Selbsthilfegruppe
4. Fr. im Monat: Kreativabend ab 16:00 Uhr,
Hangout ab 19:15 Uhr

WOHNGRUPPE FÜR LGBT* MENSCHEN (MORE*)
Zentrum für soziale Arbeit Burtscheid
Branderhofer Weg 14, 52066 Aachen
E-Mail: j.kempen@zfsa.de
Internet: www.zfsa.de
Fon +49 0241 60907116, Fax +49 0241 60907500

REGENBOGENFAMILIEN AACHEN
Regelmäßige Gruppentreffen immer am letzten Sonntag im Februar, Mai, August und November.
E-Mail: kontakt@regenbogenfamilien-aachen.de

DIE FACHSTELLE SEXUALITÄT UND VIELFALT
E-Mail: fachstelle@sexualitaet-vielfalt.de
Internet: www.sexualitaet-vielfalt.de
Fon +49 162 6101010
fachstelle_sv
1. Fr. im Monat von 16:00 bis 21 Uhr
Offener Treff für queere Menschen mit Flucht und/oder Migrationsgeschichte im Rainbow Zentrum
Regelmäßige STI-Testabende im Queerreferat von 19:00 bis 21:00 Uhr – Termine unter: www.test2multiply.de

IMPRESSUM

Herausgeber*in:
Rainbow e. V., Jakobstr. 161, 52064 Aachen
Fiene Kölb (v.i.S.d.P)
Eingetragen beim Amtsgericht Aachen VR 3519
Website: www.rainbow-aachen.de
Fon +49 0241 4019700
Fax +49 0241 4019700

Redaktion: redaktion@rainbow-aachen.de
Rosa-Monat: termine@rainbow-aachen.de
Anzeigen: anzeigen@rainbow-aachen.de

Redaktion: Judith Vogt
Layout: Anne Heyer
Auflage: 4.000 Exemplare
Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

stadt aachen

RAINBOW AACHEN

ICH BIN DABEI!

MITGLIEDSANTRAG

Hiermit möchte ich als Mitglied in den Verein Rainbow e.V. Aachen aufgenommen werden.

Name, Vorname: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Email: _____

Telefon (optional): _____

☐ Ich möchte den Rainbow-Newsletter erhalten

Ich zahle einen monatlichen Beitrag von: (mind. 5,00€) _____

Ich ermächtige Rainbow e.V. bis auf Widerruf, meinen Beitrag abzubuchen:

☐ monatlich ☐ quartalsweise ☐ jährlich zum Jahresbeginn

Von folgendem Konto:

Kontoinhaber*in: _____

BIC: _____

IBAN: _____

Änderungen teile ich dem Verein umgehend mit. Bei fehlender Kontodeckung besteht seitens des Kreditinstituts keine Pflicht zur Einlösung. Kosten für Rücklastschriften trage ich. Meine Unterschrift ermächtigt den Rainbow e.V. zum Bankeinzug:

Ort, Datum & Unterschrift Kontoinhaber*in _____

Adressänderungen teile ich dem Verein umgehend mit. Ich bestätige den Antrag mit meiner Unterschrift:

Ort, Datum & Unterschrift Kontoinhaber*in _____

Seite abtrennen und an folgende Adresse schicken:
RAINBOW E.V. I JAKOBSTRASSE 161 I 52064 AACHEN



SEI DABEI!

MITGLIEDSANTRAG

WIR BRAUCHEN DICH!

Unsere Arbeit lebt von euch, von unserer Community, deswegen freuen wir uns über alle, die uns aktiv in den Projekten oder als Fördermitglied unterstützen.

RAINBOW E.V. I JAKOBSTRASSE 161 I 52064 AACHEN
WWW.RAINBOW-AACHEN.DE